

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei oder vollständige Anweisung zur
Anfertigung aller Feuerwerkskörper, als: Schwärmer,
Land-, Wasser- und Tisch-Raketen, Brander,
Kanonenschläge, Leuchtkugeln, Sterne, Feuerräder, ...**

Weber, Carl

Berlin, [1866]

X. Brander und Schläge

[urn:nbn:de:bsz:31-101001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101001)

X.

Brander und Schläge.

Brander. — 7 Recepte zu Brandersatz. — Schläge. — Kanonenschläge. — Anfertigung derselben. — Abbrennen.

Brander, auch Fontainen genannt, sind starke Hülßen, welche mit einem raschen funkensprühenden Satz gefüllt sind. Sie erhalten einen sehr verschiedenen Satz, je nach dem Zwecke den dieser erfüllen, ob er einen feststehenden Feuerstrahl, oder aber ein treibendes Feuer bilden soll. Das Kaliber richtet sich nach der Stärke, die man hervorbringen will. Man fertigt sie mit und ohne Kanonenschlag. Die Brander werden nach dem Grundsatz hergestellt das Feuer nur durch eine, oder mehrere, dann aber ganz genau bestimmte Oeffnungen ausströmen zu lassen und durch die mannigfachsten Variationen hierin erzielt man die verschiedensten Resultate. Die Hülßen werden im Allgemeinen mit einem Kaliber von 13 und von 18 bis 20 Lin. angefertigt, je nachdem sie eine längere oder kürzere Zeit brennen sollen. Die einen erhalten eine Länge des mit Satz angefüllten Theiles von ca. 160 Lin., die anderen werden 180 bis 200 Lin. lang gemacht. In die Hülße bringt man bevor sie geladen wird etwas fein gepulverten Löpferthon, der darin so fest gestossen wird, daß bei dem Umdrehen der Hülße nichts davon heraussfällt; der Thon darf aber über den Zapfen des Untersatzes nicht hinweggehen. Hierdurch erreicht man, daß die Kehle der Hülße bei dem Feuer nicht weiter werden kann, wodurch im anderen Falle leicht ein Zerspringen der Hülße und über-

haupt ein unregelmäßiges Verbrennen und Ausprühen entstehen, mithin die beabsichtigte Wirkung gestört werden würde. Die über 13 Mm. langen Hülfsen lassen sich sehr schlecht, nachdem sie mit Satz gefüllt sind, würgen und schlägt man deshalb besser einen etwa 1 Kaliber langen weichen, vorher mit etwas Leimwasser angefeuchteten Papierpfropfen hinein.

Der besseren Regulirung des Feuers wegen bringt man unten in die Hülse zuerst einen faulen Satz, in der Höhe wie das Häpfchen in den Satz hineinragt, und erst darauf dann den raschen Satz.

Recepte zum Brandersatz.

- 1) 10 Theile Mehlpulver.
1 Theil Kohle.
- 2) 4 Theile Salpeter,
1 Theil Schwefel,
1 " grobe Kohle. ∞
- 3) 8 Theile grobes Mehlpulver,
2 " Braunstein. ✓
- 4) 16 Theile Mehlpulver,
8 " Salpeter,
8 " feine Kohle,
3 " Schwefel,
10 " gestoßenes Gußeisen. ✓
- 5) 16 Theile Mehlpulver,
3 " feine und grobe Kohle. ∞

Dieser Satz giebt ein gewöhnliches Feuer.

- 6) 16 Theile Mehlpulver.
4 " Stahlseilspähne. ∞

Dieser Satz giebt Brillantfeuer.

- 7) 16 Theile Mehlpulver, /
 6 " Gußeisen. ✓
- 8) 5 Theile Mehlpulver,
 4 " Salpeter.
 1 Theil Schwefel. ~~~~~

Dieser Satz giebt ein zwischen roth und weiß schwankendes Feuer.

- 9) 7 Theile Mehlpulver,
 2 " Salpeter,
 3 " Schwefel,
 3 " Antimon. ∞

Dieser Satz giebt ein zwischen blau und weiß schwankendes Feuer.

- 10) 2 Theile Mehlpulver,
 3 " Zinf.

Dieser Satz giebt ein hellblaues Feuer.

- 11) 5 Theile Salpeter,
 1 Theil Kohle. ~~~~~

Dieser Satz brennt broncefarben.

- 12) 9 Theile Mehlpulver,
 9 " Salpeter,
 9 " Salpetersaurer Strontian,
 4 " Schwefel,
 1 Theil Kohle, ✓
 1 " Antimon. ✓

Dieser Satz brennt sehr schön roth.

- 13) 9 Theile Mehlpulver, ~~~~~
 14 " Salpeter,

- 3 Theile Schwefel,
1 Theil Antimon,
1 „ oxalsaures Natron.

Dieser Satz giebt ein gelbes Feuer.

Zu den vorstehenden Sätzen ist zu bemerken, daß man dem Satze, je nachdem man ihn schneller oder fauler haben will, weniger oder mehr Kohle zusetzt. Wir erwähnen hierbei noch mehrerer zu Brändersätzen geeigneter Stoffe:

Braunstein giebt dunkelrothe Funken, *zinn - Blei*
Kupfer- u. Messingfeilspähne geben bestgethe
Funken,
Eisenoxid giebt dunkelrothe,
Stein- u. Braunkohle giebt dunkelrothe Funken,
aber raucht stark.
Natronsalze geben gelbe Funken,
Eisenfeilspähne geben lange rothglänzende
Funken.

Was bei einem Feuerwerk einen tiefen Knall erzeugt nennt man Schlag, und die Feuerwerkskörper, welche zu diesem Zwecke gemacht sind, nennt man

Kanonenschläge.

Sie werden fabricirt, indem man einen viereckigen Kasten von gut geleimter Pappe macht, dessen Seitenwände ca. 50 Min. lang und 50 Min. hoch sind. Die Kanten des Kastens werden mit Leinwandstreifen überklebt, und schließlich der Kasten noch mit Bindfaden so fest als möglich umwunden. Nachdem alles gehörig trocken geworden, bohrt man an einer Ecke ein Loch von etwa 3 Linien Weite. Durch dieses Loch füllt man den Kasten mit Kornpulver, leimt ein 50 Min. langes Röhrchen hinein, welches mit Schwärmeratz massiv geladen wird, an beiden Seiten offen bleibt und dem Kanonenschlage als Zünder der Ladung dient.

Beim Abbrennen der Kanonenschläge thut man am Besten,

dieselben einige Fuß hoch von der Erde an einen Pfahl aufzuhängen, weil der Schlag stärker ist, wenn der Körper frei in der Luft hängt, als wenn er auf der Erde aufliegt.

Kanonenschläge werden auch auf eine andere Art fabricirt, indem man eine hölzerne Schachtel nimmt, in welche 50 bis 140 Grm. Kornpulver gehen und diese mit Leinwand und Bindfaden umwickelt, so daß der Ueberzug eine gehörige Dicke erlangt. Dann bohrt man ein Loch bis auf das Pulver und steckt eine etwas lange Stopine hinein und klebt sie mit Aufsechtung fest. Kanonenschläge werden mittelst einer langen Zündruthe in Brand gesteckt. Die Stopine darf darum nicht kurz sein, weil der Feuerwerker Zeit haben muß, sich zu entfernen.

man
haben
hierbei

man
schiffe

haken,

inwendig

nennt
Zwecke

Kasten
ca. 50

Kastens

Kasten

darin

steht ein

ist man

schöpfen

ist, an

Zunder

Besten,